

# Menschliches beim Mampfen

Schülerinnen der Marienschule zeigten im Pumpenhaus ihr Stück „Liebst“

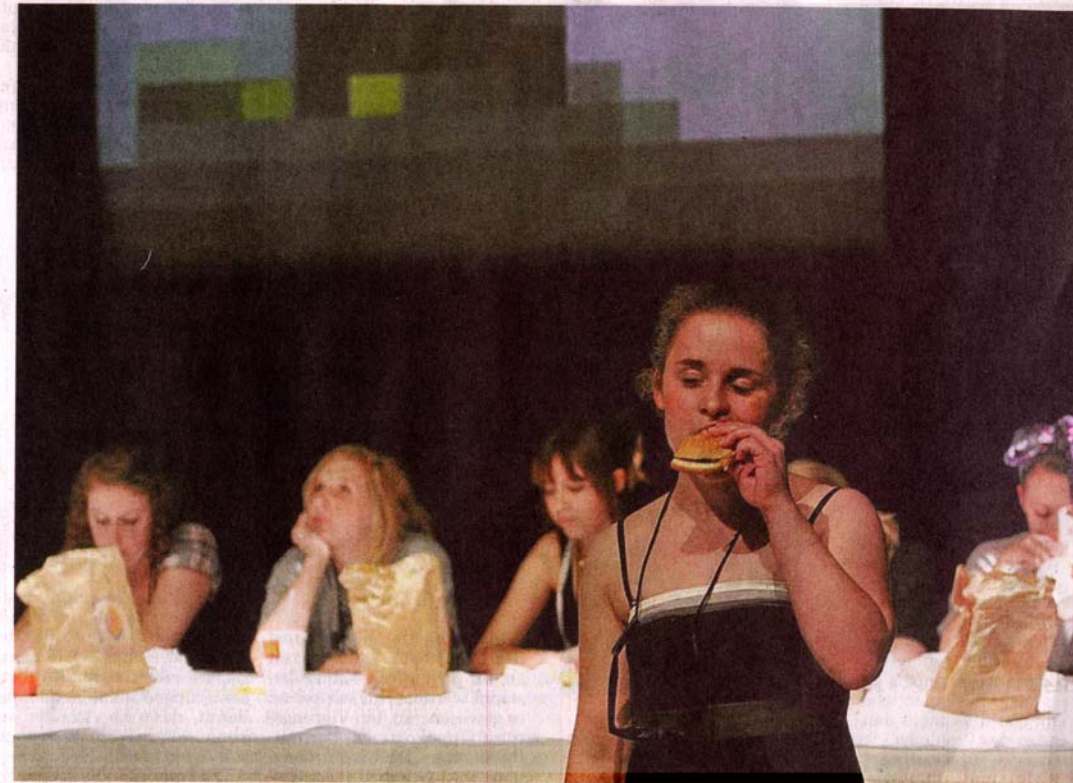
Von Brigitte Heeke

**Münster.** Ist jede Zahl über Null auf der Waage ein Rückschlag? Für das Bulimie kranke Mädchen (dargestellt von Malina Brinkmann) schon. Es bestellt sich acht Burger und hofft, auf dem Weg zum Klo niemanden zu treffen. Elf Schülerinnen der Bischöflichen Marienschule warfen auf der Bühne des Pumpenhauses einen kritischen Blick auf das Leben. Als Ort des Geschehens haben sich die Teilnehmerinnen der Theater-AG ein Fast-Food-Restaurant ausgesucht. Immer eine von ihnen tritt vor, schüttet den anderen ihr Herz aus, zieht ihre Augenbrauen nach, philosophiert dabei über die große Liebe oder hält ein Referat, je nachdem.

Die thematische Bandbreite reicht dabei von Schicksalsschlägen, von der ersten Liebe, vom Alkoholkonsum, vom Zickenterror bis zu Kindheits-erinnerungen, alles mehr oder weniger verklärt. Die Figuren senden jedoch mit jedem Wort, mit jeder Bewegung die Botschaft: „Das hier ist nicht nur eine Phase, die vorbeigeht.“

Eingebettet in die Routine des Fast-Food-Konsums, spielen sich in der Zeit zwischen den Bestellungen Dramen ab. Distanz zum Geschehen hat eigentlich nur die trockenhumorige Putzhilfe (Hannah Frese), die zu allem ihren Wischmopp schwingt und gelegentlich rustikale Lebenshilfe gibt. Man tauscht aber auch die neuesten Schminktippis aus.

Victoria Mletzko – im Stück die Rednerin der Abschlussklasse – macht sich nichts aus



Victoria Mletzko „möchte etwas Wichtiges und Objektives sagen“. Während sie anhand der Besucher im Fast-Food-Restaurant die Weltlage analysiert, beißt sie selbst immer wieder in einen Hamburger.

Foto: bhe

Lipgloss. Sie „möchte etwas Wichtiges und Objektives sagen“. Tut sie auch und zwar so überzeugend, dass sie einige Szenen später erneut im Rampenlicht steht. Diesmal mit einer kurzweiligen Analyse der Gesellschaft im Allgemeinen und der Fast-Food-Esser

im Besonderen. Dass sie dabei an einem Hamburger herumkauert, macht ihre Beobachtungen umso glaubwürdiger.

Auf einer Videoleinwand laufen während des Stücks mit dem Titel „Liebst.“ verpixelte Bilder und Schnipsel aus Musikvideos. Die Texte stam-

men aus der Feder der Schülerinnen selbst. Regie führte Johannes Fundermann.

So viele Emotionen, Musik und Pommes: Am Ende ist die Bühne übersät mit leer gefüllten Verpackungen und anderen Spuren der Verwüstung. Hier könnte doch die Putzfrau

aus der Eingangsszene gut noch mal durchwischen...! Sie kommt tatsächlich noch mehrmals hinter dem Vorhang hervor, aber mit den anderen im Schlepptau und keinesfalls für die Raumpflege, sondern lediglich, um den verdienten Applaus zu genießen.